

„Lustig in Ehren, kann niemand verwehren“ – Die Leutkircher Fasnet in den 1920er Jahren

Nach dem Ersten Weltkrieg wurden „im Hinblick auf den Ernst der Zeit und die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage“ öffentliche Tanzveranstaltungen während der Fasnetszeit im Oberamt Leutkirch ganz verboten beziehungsweise stark eingeschränkt. Der Leutkircher Gemeinderat verbot 1920 ausdrücklich die Abhaltung von Maskenbällen. Diese Verbote blieben auch in den folgenden Jahren bestehen, wurden allerdings etwas gelockert. In der damaligen Zeitung, dem Allgäuer Volksfreund, vom 19. Februar 1927 heißt es: „Die Faschingsverordnung verbietet auch heuer wieder ein Faschingstreiben in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen, Umzüge und Maskeraden, so daß die Vereine bei ihren Veranstaltungen auf die Säle angewiesen sind.“

In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg war dies anders gewesen, damals gab es während der Fasnet große öffentliche Veranstaltungen, wie die Theateraufführungen „Der Sonnenwirt von Ebersbach“ 1906 oder „Die Bauernschlacht am Sendlinger Tor“ 1911. Diese Theateraufführungen fanden als Freiluftveranstaltungen am Gänsbühl statt, die Bühne war hinter dem Rathausbrunnen aufgebaut, die Zuschauer saßen auf Holzbänken auf dem Gänsbühl. Am Fasnets-Dienstag gab es zum Abschluss einen Umzug, an dem auch die Schauspieler, alles Leutkircher, teilnahmen.

Ab Mitte der 1920er Jahren wurde die Fasnet zur Vereinssache, an Veranstaltungen fehlte es nicht, wie die Anzeigen im „Allgäuer Volksfreund“ zeigen. Sängerkranz, Fußballverein, Turngemeinde, die Sektion „Schwarzer Grat“ des Alpenvereins und selbst der Krieger- und Militärverein luden zur Fasnachts-Unterhaltung ein. Die Veranstaltungen fanden entweder in der neuen Turn- und Festhalle oder in den Leutkircher Wirtschaften wie „Sonne“, „Rad“, „Mohren“, „Rössle“ oder „Lamm“ statt. Daneben veranstalteten die Wirtschaften auch selbst Bürgerbälle, Hausbälle oder Kappensitzungen. Auch der Gemeinderat hielt extra „Fasnachts-Sitzungen“ ab, über die der Allgäuer Volksfreund beispielsweise 1925 und 1927 ausführlich berichtete.

Da die Zahl der Faschingsveranstaltungen in Stadt und Bezirk Leutkirch allerdings nicht übergroß war, schrieb der Allgäuer Volksfreund 1927, dass es deshalb nicht nötig sei, an den Ernst der Zeit zu erinnern und rief nach dem Motto „Lustig in Ehren, kann niemand verwehren“ zum Feiern auf.

Nicola Siegloch